Anrath.

Von J. P. Lentzen.

Dreizehntes Kapitl.

Die Kirche zu Anrath.

Inhalt: Gründung und Alter der Kirche. — Das Kirchengebäude. — Nachrichten über den Kirchenbau. — Die Glocken.

Auf den ersten Blick gewahrt man, daß die Kirche aus mehreren Theilen besteht, welche zu verschiedenen Zeiten erbaut wurden. Ueber die Gründung der Kirche sind bestimmte Nachrichten nicht vorhanden. Daß der h. Bischof Heribert (1000—1021) diese Kirche gründete, wie Wilmius berichtet, (Rer. Kempen. hist. manuscr.) ist nicht durch weitere Urkunden erhärtet; jedoch ist es gewiß, daß die Kirche zu Anrath mit dem Zehnten (ecclesia in Anroyde cum decimo) von Heribert der Abtei Deutz im Jahre 1018 übergeben worden ist.*)

Die Kirche hat verschiedene Merkmale eines hohen Alters. Erbaut ist sie auf einer kleinen Erhöhung, sie liegt mit dem Chor gegen Osten und hat einen alten Taufstein, auch ist der älteste noch stehende Theil der Kirche, der Thurm, aus Tuffsteinen erbaut.

---

*) Kremer, Akademische Beiträge, III. S. 16.

Bemerkenswerth sind die im nördlichen Schiff befindlichen sog. gekuppelten Säulen. An zwei Stellen stehen deren drei zusammen. Die Kapitäle sind ohne alle Verzierung. Die östlich stehenden drei Säulchen sind circa 5½ Fuß hoch und halten 30—31 Centimeter im Durchmesser; die mehr westlich stehenden haben eine Höhe von 6¼ Fuß und einen Durchmesser von 28 Centimeter. An beiden Stellen werden die Säulchen getragen von einer etwa 3 Fuß hohen steinernen Unterlage. Diese gekuppelten Säulen, wie sie im 11. und 12. Jahrhundert mehrfach angewendet wurden, rühren wahrscheinlich von einem ältern Kirchengebäude her und scheinen beim Neubau des nördlichen Schiffes zur Stütze des Gewölbes benutzt worden zu sein. Es besteht hier eine Sage, nach welcher derjenige Theil der Kirche, wo die fraglichen Säulchen stehen, die ursprüngliche Kapelle gewesen sein soll. Dies wird jedoch so zu verstehen sein, daß an dieser Stelle die erste Kapelle gestanden hat; denn das hier stehende Seitenschiff weiset nach Baustyl und Material auf das 16. Jahrhundert hin. Wurde jene Kapelle auf einem heidnischen Begräbnißplatze oder einer Cultusstätte unserer heidnischen Vorfahren errichtet? — Nachklänge des Heidenthums finden wir noch im Jahre 1381 in dem Gebrauche, die Verbrecher unter die Linde zu führen, welche hinter der Kirche stand. War hier aber ein alter Begräbnißplatz, so erklärt es sich leicht, weshalb im südlichen Schiff der Kirche bis zu unserm Jahrhundert eine ca. 4 Fuß emporragende, mit Gebeinen angefüllte Erhöhung sich befand, welche zwischen dem Thurm und der Außenmauer die ganze Fläche bis zum westlichen Giebel einnahm. Wurden die Gebeine, um sie nicht zu profaniren, auf dem frühern Begräbnißplatz gesammelt, und beim Bau der Kirche unter jener Anhöhe aufbewahrt? Wurden dann später die Gebeine der christlichen Verstorbenen hinzugefügt? Der nicht unbedeutende Umfang jener Erhöhung liefert den Beweis, daß schon früh diese Gegend stark bevölkert war.*)

Auch der Kirchenpatron kommt in Betracht, wenn es sich

---

*) Auf dem „Beinhaus" stand 1595 der St. Nicolai-Altar. Es heißt von demselben: „It. vf tag Johannis Entheufftung vff dem Beinhuß vur Affergeld xxxiij (42½) Alb."

um das Alter einer Kirche handelt. Kirchenpatron ist der h. Johannes der Täufer, resp. Enthauptung Johannes des Täufers. Diesen Schutzpatron treffen wir an sehr alten Kirchen an. In älterer Zeit scheint neben diesem Schutzheiligen auch der h. Heribert als Pfarrpatron verehrt worden zu sein. In einem Tagebuche heißt es bei Gelegenheit eines Brandes: „Gott seye unendlich Dank gesagt, daß er unsere uralte pfahr Kirch sowohl als benachpahrte Häuser sub patrocino S. Heriberti et Jois. baptistæ vor fernerer fewrsgefahr und schaden behütet hatt."

Die erste Kirmeß (Kirchweihfest) wird gefeiert 14 Tage nach Pfingsten. Die zweite am 1. Sonntag nach dem 24. August als nach Johann des Täufers Enthauptung.

Für das hohe Alter der Kirche spricht auch der steinerne Taufstein. Derselbe ist sehr groß, und weiset hin auf jene Zeit, wo noch die Täuflinge untergetaucht wurden. Derselbe hat von dem äußern Rand zum andern einen Durchmesser von etwa 113 Centimeter. Das Becken ist tief und ruht auf einem runden Säulchen. Rund um dasselbe lagern vier sich wiederholende Ungeheuer mit delphynartigen Köpfen und löwenartigen Leibern. Die Zunge hängt weit heraus und wird nach der Spitze hin breiter. Auch springen auf den vier Seiten des Beckens vier roh gearbeitete Menschenköpfe hervor. Kenner setzen das Alter des Taufsteines mindestens in's 10. Jahrhundert.

In wie fern die Darstellung eines alten, kleinen Oelgemäldes in der Pastorat, ein Zeugniß für das Alter der Kirche abgeben kann, müssen wir dahingestellt sein lassen, da das Alter jenes Bildes schwerlich festzustellen ist. Auf demselben erblickt man den h. Heribert. Vor ihm kniet Kaiser Heinrich. Im Hintergrunde sieht man die Abtei Deutz. Unter dem Bilde stehen die Worte: „S. HERIBERTUS MONASTERII DVITIENSI ET ECCLESIAE ANRADIENSIS FUNDATOR." [St. Heribertus, des Klosters zu Deutz und der Kirche zu Anrath Gründer.]

Die jetzige Kirche ist nicht die ursprüngliche. Daß an dieser Stelle einst eine andere Kirche stand, welche niedriger als die jetzige war, ersieht man an der Ostseite des Thurmes, wo sich noch die Einschnitte des ehemaligen Daches zeigen. Ueber diesen Einschnitten ist der Thurm sehr wohl erhalten.

der Tuffstein wenig verwittert. Hieraus ist zu entnehmen, daß die frühere Kirche nicht sehr lange neben dem Thurme gestanden hat.

Die frühere Kirche war, wie das schöne Portal am Thurme zeigt, im romanischen Styl erbaut. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir ihre Erbauung in das eilfte Jahrhundert verweisen.

Von den einzelnen Theilen des jetzigen Kirchengebäudes ist wohl der südlich vom Thurme stehende Giebel aus Tuffsteinen in gothischem Styl der älteste. Seine Erbauung wird bis in's 13. Jahrhundert hinaufreichen. Die übrigen Theile der Kirche sind jüngern Datums. Der Styl, sowie das benutzte Material (Ziegelsteine, darunter stellenweise sogenannte Holzbäcker) unterstützen unsere Ansicht.

Der Thurm ist, wenigstens der untere Theil desselben, aus Tuffsteinen erbaut. Er hat eine Höhe von 180 Fuß ohne das Kreuz, welches 15 Fuß mißt. Der Knauf oder Pinien-Apfel ist von Messing, das Kreuz aus Eisen.

Das Dach, welches in älterer Zeit eine Kuppel bildete, zeigt jetzt eine schlanke Pyramide, welche mit Schiefer gedeckt ist. Vor dem Thurmbrande 1840 deckten Bleiplatten die Spitze. In Folge des beregten Brandes mußte der oberste Theil des Gemäuers neu aufgebaut werden. Dies geschah 1844. Es ist dieser Theil die sog. Glockenstube. Es befinden sich am Thurme 16 Schalllöcher, nämlich auf jeder Seite 4 und 2 und 2 übereinander. Die Spitze macht ungefähr 1/3 der Höhe des Thurmes aus.

Vor dem westlichen Giebel des nördlichen Seitenschiffes steht das alte, jetzt nicht mehr benutzte Schulgebäude, worüber unten Näheres.

Das nördliche Schiff zeigt Spitzbogen. Die Länge des Schiffes incl. Chor beträgt ca. 90 Fuß, davon kommen auf das Chor ca. 28 Fuß in der Länge, die Breite beträgt 22 Fuß. Am Mittelschiff, ebenfalls mit Spitzbogen, hat das Chor eine Länge von ca. 44 Fuß. Die Breite des Mittelschiffes beträgt ca. 32 Fuß mit Einschluß der Säulen. Die Länge ohne den Thurm beträgt ca. 80 Fuß, also mit dem Chor 124 Fuß. Der Thurm ist im Innern ca. 24 Fuß lang und 18 Fuß breit.

Das südliche Schiff, dessen Chor ebenfalls 28 Fuß Länge hat, mißt außer dem Chor 80 Fuß, mithin zusammen ca. 108 Fuß.

Der Raum um die Kirche, der Kirchhof, diente als Begräbnißplatz bis im Jahre 1835 ein neuer Friedhof südöstlich vom Dorfe angelegt wurde.

Spärlich sind die Notizen, welche wir über den Bau der Kirche antreffen. Die Kirchenrechnungen*) enthalten darüber nur unklare Andeutungen. So findet sich, daß 1509 für die Kirche Ziegelsteine gekauft wurden. 1623 wurde Kalk gekauft. Es scheint, daß das Chor ausgebaut worden ist, denn eine Notiz besagt, daß 1623 für xii (12) Alb. das erstemal das Chor geweißt wurde.

Im Jahre 1698 wurde das südliche Seitenschiff mit neuen Flurplatten belegt. Die hierauf bezügliche Inschrift, welche an einem Pfeiler dieses Schiffes angebracht ist, lautet:

R. R. D. D.
JOSEPH RVTGER
PASTOR ET HENRICVS
FLATTEN SACELLANVS
PROFESSY TVYTYENSES CVM
EVERHARDO KLAPDOER JOANNE
BIRCKMANS ET PETRO NEHEN AEDJ
LYBVS LATVS HOC TEMPLY
NOVIS LAPJDIBVS STRAVERUNT
ANNO 1698.
†
I. H. S.
*

Zu Deutsch:

---

*) Im Kirchen-Archiv zu Anrath.

Die ehrwürdigen Herren
Joseph Rutger
Pfarrer, und Heinrich
Flatten Kaplan,
Professen aus Deutz, nebst
Everhard Klapdoer, Johann
Birkmanns und Peter Nehen,
Kirchmeistern, haben diese Seite der Kirche
mit neuen Flursteinen belegen lassen
im Jahre 1698.

†

I. H. S.

*

Der Inhalt einer andern Tafel auf dem Chor zur linken des Hochaltares läßt vermuthen, daß im Jahre 1760 am Chor gebaut wnrde. Diese Inschrift ist folgende:

SUMPTIBUS ECCLESIAE
SUB AUSPICIO REVERENDI
DOMINI PLADIDI STUTZ
PASTORIS ET PETRI GIRT-
MUEHLEN AC IACOBI FOERSTER
PRO TEMPORE
ECCLESIAE ANRADENSIS
CURATORUM
ERIGEBAR Ao. DNI 1760

Zu Deutsch:

Auf Kosten der Kirche,
unter Leitung des ehrwürdigen
Herrn Plazidus Stutz
Pfarrers und des Peter Girt=
mühlen und des Jakob Förster,
der zeitweiligen Kirchmeister
der Kirche zu Anrath,
wurde ich errichtet im Jahre
des Herrn 1760.

Zur Herstellung des Thurmes, der Glocken und der Uhr, sowie zum Neubau eines Pfarrhauses wurden seit 1843 verwendet 7665 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf.

Das Kirchengebäude wurde zu verschiedenen Zeiten vom Blitz beschädigt. In dem Tagebuche des Notars Heutzen*) finden wir folgende Notiz: „Anno 1734 den 27. tag Monaths Maji entstunde dahier zu Anrath ein Donnerwetter, wodurch hiesiger Kirchthurm ohnvermuthet oben in der Spitze unter dem pinapfel wunderswürdiger weiße in brand gestellet und wodurch die einwohneren in unbeschreibliche forcht und schrecken gesetzet worden, und dahe man zwarn durch beytragung aller dahier vorhanden gewesener milch daß fewr gern hätte dämpfen wollen, so hatte gleichwohlen Keiner dem fewr sich zu nähern und daß Uebel stöhren können, dahern dann die spitze wie eine Kertze einige Fuß abgebrannt biß man endlich dem fewr beikommen und durch einer Handspritzen selbiges hat auslöschen können. Der schad ist ad 300 rthlr. taxirt worden."

Auch im Jahre 1780 schlug der Blitz in die Kirche ein. Darüber findet sich folgende Notiz: „1780 den 22. Julius ist der Donnerschlag eingeschlagen Nachmittag halb sechs Uhr zu Anrath in der Kirch und Thurm und Orgel und auf mehr viel Platzen in der Kirch sehr verwunderlich hin und her, sehr viel Sachen zertrümmert ohne Brand und ein Kind auch hart getroffen, sehr viel schad am Orgel gethan, auch die größte Klock, wie man meint, gespalten, die über 400 Jahr alt war."

„1781 den 11. Tag August am Abend ist ein sehr schreckbar Donnerwetter gewesen mit starkem Wind, Regen und Hagel, hat viel Schad gethan."

1785 am 14. Sept. ist die große Glocke gegossen worden. Ihre Inschrift ist nicht bekannt.

1840 am 12. Juli nach dem Hochamte schlug der Blitz in den Thurm ein, an welchem die Spitze abbrannte. Die Glocken zerschmolzen. Im Jahre 1845 wurden dieselben neu resp. umgegossen. Als Pathen und Pathinnen standen bei der Glockentaufe: Gottfried Dohr, Joseph Gennings, Ludwig Schmitz, Catharina Schuttwinkel, später Frau Hissen und Adelgunde Spennes.

---

*) Die Heimath 1875, S. 23.

Die größte Glocke wiegt 3510 Pfund, die zweite 2504, die dritte 1653 Pfund.

Die Inschriften der Glocken sind folgende:

1. Größte Glocke. Inschrift derselben:

BEI EINER SONNTAGS DEN 12. JULI 1840 ZUR MITTAGSSTUNDE DURCH DEN BLITZ ERFOLGTEN ZÜNDUNG UND EINÄSCHERUNG DES HIESIGEN MIT BLEI GEDECKTEN THURMES ZERSTÖRT UMGEGOSSEN HIER IN ANRATH IM JUNI 1845.

ZUR EHRE GOTTES UND UNSERES PFARRPATRONES DES H. JOHANNES DES TÄUFERS.

GAULARD PÈRE ET FILS FONDEUR.

(Mit drei Bildern: 1. Muttergottes mit dem Kinde. 2. Christus am Kreuze. 3. Der h. Heribert.)

2. Glocke. Inschrift derselben.

ZU HÖCHSTEM LOB UND EHRE DER ALLERHEILIGSTEN DREIEINIGKEIT UMGEGOSSEN HIER IN ANRATH IM JUNI 1845. (Derselbe Name des Gießers nebst den drei Bildern der größten Glocke.)

3. Glocke. Inschrift derselben:

ZUM LOBE UND ZUR EHRE JESUS MARIA JOSEPH UND ALLER HEILIGEN GOTTES MIT DEN ZWEI GRÖSSTEN GLOCKEN NEU GEGOSSEN IN ANRATH IM JUNI 1845. (Mit denselben Bildern.)

4. Glocke. Die kleinste Glocke trägt die Jahreszahl 1625.